





# Strahlende Sonne- Schimmernde See!

Wundervolle Entspannung, Gefühl des durch und durch Gesundwerdens. Durchleuchtet von der Sonne arbeitet die Haut, beste Bundesgenossin von Herz und Lunge. Die Haut wird gestärkt und schöner. Nach ein paar Tagen hat sie jene gleichmäßige, samtige Oberfläche, welche das Ideal unserer Zeit ist.

Für Sonne und See gewähren die beiden Elida-Cremes idealen Schutz und vollendete Pflege. Vor dem Bade und am Abend vor dem Schlafengehen Gesicht, Arme und alle unbedeckten Teile des Körpers sorgfältig mit Elida-Nachtereme einreiben! Gierig trinkt die Haut diese Creme, die ihr das entzogene Fett wiedergibt.

Elida. Jede Stunde Creme nach dem Bade und zu jeder Stunde des Tages, wenn grelle Sonne oder scharfer Wind Ihren Teint bedrohen können. Benützen Sie besonders diese Creme am Abend vor der Gesellschaft.

Die beiden Elida-Cremes sind die treuen Dienerinnen der Frauen. Sie helfen ihnen Freiluftsport neben mondäner Geselligkeit zu pflegen.

Zwei Tuben  
vereinigt in der neuen Zwillingsspackung  
Mark 1.20

# ELIDA CREMES



Cefalu

Walter Bertram

## Erziehung zur Sparsamkeit

Von Karl Kinndt

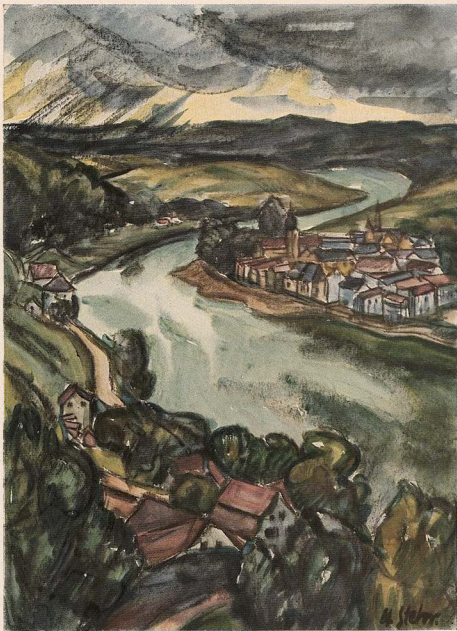
Der alte Kockelink hatte sich an vieles gewöhnen müssen in seinem langen Leben — allmählich und schmerzhaft auch daran, seinen heißgeliebten Neffen und späteren Alleinerben Robinson als unverbesserlichen Tagelöhner und Längennachts hinzunehmen und jede Hoffnung auf Besserung aufzugeben. Robinson freilich faßte die Sache anders auf; er glaubte ein Dichter zu sein und nannte sich dementsprechend Robinson-Maria. In bestimmten Intervallen machte sich bei ihm ein Zustand tiefer Melancholie bemerkbar, wocauf er seinem Onkel in erster Unterredung seine neuen literarischen Pläne auseinandersetzte und endlich die Summe nannte, die er zu der hierfür durchaus notwendigen Reise brauche. Aus der Höhe der verlangten Summe konnte dann Onkel Kockelink unsicher rechnen, wann Robinson zurückkehren werde, nachdem er ihn — wie immer — aus den Händen eines Pariser Hotelwirts, eines Berliner Film-Mädchens oder eines Wiener Wuhlers befreit hatte.

Nach seiner jeweiligen Rückkehr pflegte sich Robinson-Maria still und in sich gefehrt in seine Gemächer im zweiten und obersten Etage des Herrenhauses zurückzuziehen und zunächst einmal gründlich auszuschlafen. Gegen drei Uhr mittags hörte man das Rauschen des Wassers im Badezimmer, das ihm der gute Onkel eigens hatte einbauen lassen. Hin und wieder klingelte es: Martin, der alte Diener, durfte ihm ein bißchen kaltes Geflügel mit Mayonnaise,

Kaviar mit Toast oder Gänseleberpaste bringen. Und ob 8 Uhr abends einige Flaschen alten milden Beerdeuz. Es dauerte oft zwei bis drei Wochen, bis Robinson-Maria sich entschloß, wieder gemeinsam mit seinem Onkel Beerdeuz zu trinken.

Wie gejagt: der alte Kockelink hatte sich daran gewöhnt und nahm die literarischen Forderungen seines Neffen so ergeben hin, als ob es sich etwa um regelmäßige Rückfälle einer unheilbaren Malaria gehandelt hätte. Dies letzte Mal freilich war es besonders schlimm gewesen: die betreffende Dame besaß ein schriftliches Heiratsversprechen, das um so teurer zurückgekauft werden mußte, als sie behauptete, eine glänzende Verlobung Robinsons wegen gelöst zu haben, und ein Spiellustfreund präsentierte einen vierstelligen Wechsel von ungewohnter Höhe. Von beiden Papieren argwöhnte Robinson-Maria zwar, daß sie gefälscht seien — aber Onkel Kockelink wollte Skandale vermeiden. Er bejohlte in der Erwartung, daß sein Neffe diesmal doch ein wenig zerknirscht sein und zum mindesten den Sommer hindurch bei ihm ausbarren würde.

Um so überraschender war es, als Robinson schon beim dritten Beisnabereisen am Kamin der großen Halle erklärte, daß er nunmehr seine Vorstudien abgeschlossen habe und ungesäumt an die Vollendung seines großen Romanwerkes gehen wolle, das — wie er nebenbei bemerkte — die bisheutigen Aufwendungen für seine Reisen nicht nur



Abend an der Salzach

S. Eicher

mit einem Schläge bezahlt machen, sondern ihm auch eine ausreichende Rente für die nächsten Jahre sichern werde. Und zwar sei er sich darüber klar geworden, daß er diese Arbeit nur unter sehr südlicher Sonne leisten könne — weshalb er eine Reise nach Bali antreten müsse. Ja — gerade Bali. Denn der europamüde Held des Romans sollte im letzten Kapitel in den Armen eines bronzebraunen Bali-mädchens, das ihn mit einem gesunden Knäblein beschenke, Vergessen und Glück finden. Die Kosten dieser Reise schätze er auf Grund eingehender Erkundigungen auf kaum fünftausend Mark.

Onkel Kockeling hörte schweigend zu, trank den in Bremens unvergleichlichen Sandellern zu müßherber Fülle gereiften Château Lafite in vielleicht etwas nervös-hastigen Schlucken, sah seinen gesprächigen

Neffen — schwere Rauchwolken ausstosend — durchdringend an und sagte:

„Humm — —“ Nicht mehr. Also wäre das eine Antwort, die weitere Erörterungen unnötig mache.

„Was du sagst, lieber Onkel,“ meinte Robinson-Maria, „erschöpft die Sache nicht ganz und gibt mir kein einwandfrei klares Bild —.“ Und lächelte. Man hätte dies Lächeln impertinent nennen können, wenn es nicht ein Dichter gewesen wäre, der es lächelte. Und wer war demgegenüber Onkel Kockeling —? Majoratsherr auf Schloß Kockeling. Nicht mehr.

„Na, dann prest!“ sagte der alte Herr und stieß mit seinem Neffen an. „Du bist also einverstanden —?“ meinte Robinson-Maria.



„Ich bin einverstanden, daß du nach Bali fährst, sobald du deinen Roman vollendet hast, denn dann wirst du sicherlich leicht so viel Vorbehalt von einem Verleger erhalten, daß du die Reise...“

„Du verleihest allerlei vom Zukertrübenbau, lieber Onkel“, sagte Robinson-Maria. „Diese deine Kenntnis schätze ich und rede die dreihalb nie drein, wenn es sich um Fragen auf diesem Gebiete handelt. Aber von der Kunst — und insbesondere der Kunst, einen Roman zu komponieren — verleihest du so wenig wie ich von Zukertrüben. Somit wüßtest du, daß die entscheidenden Kapitel eines Romans — und das letzte ist selbstverständlich das allerentscheidendste — zu Anfang geschrieben werden müssen! Wenn man Scheiben schiefen will, muß man zuerst die Scheibe aufstellen: du aber verlangst von mir...“

„Ich verlange nichts von dir, mein lieber Robinson“, sagte Onkel Kockelring, „und möchte dich bitten, auch von mir nichts zu verlangen.“ Du sprachst von den Zukertrüben: — die letzte Gerte war miserabel!“

„Ist sie jedes Jahr — solange ich denken kann.“  
„Weider — leider! — Wenn sie auch gottlob nie so schlecht war wie die Gerte deiner Studententreisen —. Kurzum: Dein Roman wird mir zu teuer!“

„Das ist nicht dein letztes Wort!“ keuchte Robinson-Maria zornbeidend und erhob sich.

„Ich hoffe das auch nicht, da ich mich leidlich wohl befinde.“

## Junger Gott

In des Himmels offen Hängen  
Laß ich weiße Lämmer grasen,  
Meiner Freude blanken Schimmel  
Schick ich in die Sonnenschwemme;  
Selber lieg ich irgendwo  
In dem luftgeschwellten Kafen,  
Trällere froh, bald so, bald so,  
Während über mir im Blauen  
Mant'le Lerchen unermüdet  
Ihre Purzelbäume schlagen.  
Und die Vetteren und die Basen  
In den buntbebuschten Auen  
Fleißig ihre frischgeschnehten,  
Gang verschmühten  
Kleinen Viebeslöten blasen.

Paul Weber

## Kleine Wahrheiten

von Etienne Rey

Es gibt Wesen, die sich zur Liebe zwingen, um nicht allein zu sein; gleich den Feiglingen, die des nachts singen, um ihre Angst zu verbergen.

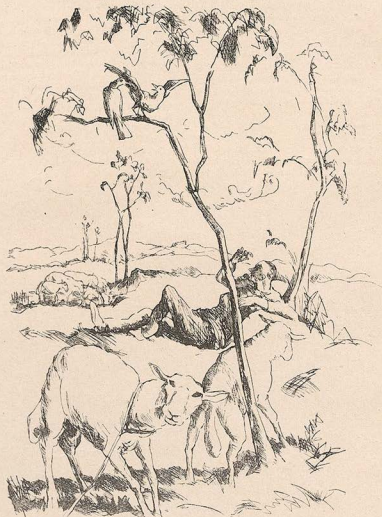
Jede schrankenlose Macht unterliegt dem Verhängnis, grausam zu werden. Dies gilt für Despoten, Soldaten und Liebhaber.

Es gibt nur ein ganz sicheres Mittel, von einer Frau los zu kommen: Von ihr verlassen werden.

Ein betrogener Gatte braucht sich an seiner Frau nicht zu rächen. Der Liebhaber besorgt es an seiner Stelle.

Viele Männer, die sich um eine Frau bemühen, würden sich mit kleinen Günstbeigungen begnügen. Um aber nicht unhoffentlich zu sein, machen sie diese Frau zu ihrer Geliebten.

(Aus Deutsche Übertragen von Adele Stamm)



Der Schäfer

Felix Mesed

## Der Käfig aus Buchstaben

Von Robert Michel

Du empfiehlst mir, lieber Freund, zur Befestigung meiner Menschkenntnis das Studium der Graphologie oder der Chiromanie. Du meinst, daß ich binnen weniger Wochen aus der Schrift eines Menschen oder aus den Linien und Formen seiner Hand seinen Charakter, seine Vergangenheit, ja sein Eeelenleben herauslesen könnte, so wie ich jetzt beim Lesen eines Buches den Sinn zu deuten vermag, der durch die Buchstaben ausgedrückt wird. Von der Astrologie willst Du absehen, sagst Du, weil Du vermutest, daß meine Kenntnisse der Mathematik nicht ausreichen würden.

Nun, ich muß Dir sagen, daß ich meinerseits auch von der Graphologie und der Chiromanie absehen will, denn mich ekelt schon vor dem ewigen „Lesen“, und ich werde mich in den weiteren Jahren meines Lebens nach Möglichkeit dieser verflüchtenden Tätigkeit enthalten. Von unserem sechsten Lebensjahre an wird uns der Buchstabe als das einzig Selbige machende angegriffen. Schule auf Schule, fast jeder Beruf zwingt einem das Lesen auf, und dann verliert man sich an die Bücher, die einen herausziehen, ergreifen oder auch nur unterhalten. Wer seine Lage nicht in der Einsamkeit verbringen will, wird aus Schritt und Tritt von Gedrucktem und Geschriebenem verfolgt. Den Zeitungen und Flugblättern könnte man sich ja noch entziehen, aber über jeder Tür, von den Auslagen, Hausnummern, von Plakaten und Schildern schreien uns

Buchstaben in allen Farben und in ausdrücklichen Formen an, und auch das Dunkel der Nacht rettet uns nicht, denn das flammte uns der Buchstabe mit verzehnjährter Kraft aus feurigen Schriften entgegen. Der Buchstabe stellt sich zwischen uns und das Leben, ja man könnte sagen, daß wir ständig in einem Käfig aus Buchstaben gefangen sind.

Wir haben es im Lesen so herrlich weit gebracht, daß es kein Entkommen mehr gibt. Auch dort, wo der Buchstabe fehlt, können wir nicht mehr die üble Gewohnheit des Lesens aufgeben. Wir lesen aus den Spuren des Weges, aus den Wolken des Himmels, aus den Zeichen in der Rinde des Baumes, aus der Stellung seiner Äste, aus der Farbe der Blätter, aus der Lage und Form eines Steines und, ach, aus dem Tun und Aussehen eines Menschen, aus seinem Gang, aus seiner Haltung, aus den Bewegungen und gar erst aus den Zügen des Gesichtes. Wohl ist dieses Lesen nicht so ertötend wie das Lesen des künstlich Geprägten, aber auch durch jenes wird uns die Unmittelbarkeit des Erlebens gestört. Lesend genießen wir einen Spaziergang in der Landschaft, und fast jedes Erleben erkaufen wir uns durch Lesen; und erst das Lesen in dem Antlitz eines Menschen macht uns sicher, ob wir ihn lieben oder hassen dürfen.

Das Schlimmste ist, daß diese Sucht nach Lesen mit dem Alter ständig zunimmt, daß man immer und überall vorerst alle Zeichen deutet und daß das „Lesen“ fast völlig das „Erleben“ verdrängt. Und da rüßt Du mich noch zur Graphologie und Chiromanie. Gib mir doch lieber einen Rat, wie man aus diesen furchtbaren Gefängnis, aus diesem Käfig aus Buchstaben ausbrechen könnte in die Freiheit des Gefühls, ins Erleben ohne vermittelnde Deutung!

## Ehegespons und -Gespenst

Von Myrnona

Hört, ihr Analysierer mit euren Andipus-Komplexen! Ich bin eine Frau, die ihren Mann liebt. Beweise, wie folgt.

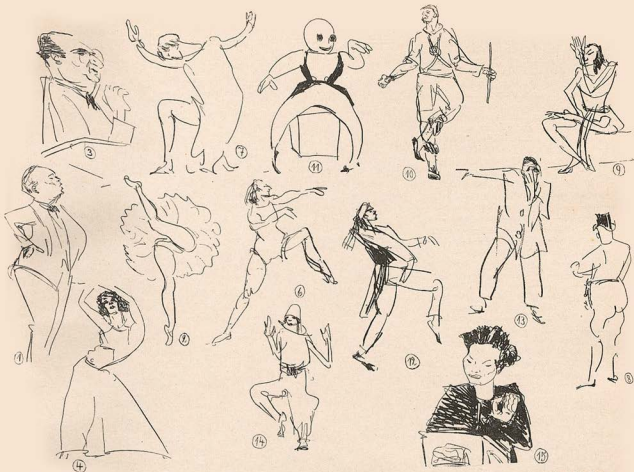
Ja gewiß, ich blühte ihm, aber er waltete mir: eine Keelhaarige hatte ihn, in des Wortes schwerwiegender Bedeutung, auf sich genommen. Er ist (wie fast alle Ehemännchen) nicht nur untreu, sondern obendrein noch eifersüchtig. Das haben die Männchen so gern, die einseitige Treue, das bequeme treue Weibchen. Weniger infolge seiner Untreue als wegen seiner diätischen Eifersucht liebäugelte unsere Ehe jeden Moment mit der beliebten, ja fashionablen Scheidung. Vorgestern hätten wir uns beinahe getrennt. Er blieb dann doch wieder bei mir (ob auch nicht recht bei sich): sein Bett stimme in der anderen Wohnung, die er genommen hatte, nicht zur Farbe der Tapete... Sind die Männer nicht viel äußerlicher als wir für so äußerlich von ihnen gebaltene Frauen?

Erzuell abgeklärt, wie ich mich habe, begab ich mich andern Tags zur Keelhaarigen. Eigentlich, betonte die, wäre er ein Eheusal. Aber so seien fast alle Männer; sie wolle nicht immer wechseln, sei zu alt. Sie gab mir den Rat, ihn bei seiner dummen Eifersucht zu packen, wie einem Liebhaber zu nehmen. Als ob mir an einem Liebhaber was läge! Ich habe sehr schöne Beine. Die Liebhaber wollen nichts anderes, sind anspruchlos. Ich könnte fünf an jedem Finger haben. Aber ich will nur meinen Mann, für mich ganz allein, obgleich ich mir, aus Wut über seine Eifersucht, einen Liebhaber erfinden sollte — halt!



Nach dem Bad

Heinrich Bräue



Vom Tanz-Kongreß in Essen

B. F. Dolbin

### Der Appetit auf Tanz kommt in Essen

Aber die Wahl wird schwer. Soll man sich an den Tanzschrittleiter Laban (1) halten oder lieber dem Wink der Beine der Lamballe (2) und ihrem genießerischen Propheten Levinson (3) folgen? Lockt nicht die Haltung der Wigman (4) mindestens so wie die Grazie ihrer Schülerin? Ist das Verführerische der Patucca-Schule (6) nicht ins Gesicht springend; die religiöse Schönheit der Schule Heller au (7) nicht ins Auge fallend? Wie soll man sich so rasch zwischen Vierländer Bauerntanz (8), Javanischem Kriegstanz (9) und Morris-Tanz (10) entscheiden? Hier Bauhaus Dessau (11), hier Kreutzberg (12)! Ein letztes Abendteuer à la Pierrot Max Terpis (13) oder ein erstes à la Trude Brod (14)? Und wer gar wollte oder könnte widersprechen, wenn der Malaië Idris (15) spricht?

Das ist eine Per. Imaginäre sind nicht so langweilige Maschinen wie wirkliche. Ach, die Männer sind alle so ekelhaft berechenbar. Bei den dümmsten Schönen hat noch das Fleisch Geist. (Platonische Liebe ist Ideologie der Eumuden. Im übrigen ist die Liebe Beleuchtungsproblem — sich immer ins beste Licht stellen.)

Dieser Tage kommt mein Mann ausnahmungsweise mal zum Mittagessen, starrt mich nach dem Kaffee ingrimmig an, knurrt: „Jetzt weiß ich, wie dein Bengel heißt!“ Ich hanteliere mit dem Lippenstift: „Wie interessant,“ sage ich phlegmatisch, „ich kenne den Namen gar nicht. Na, wie heißt er denn?“ Er schmiss die eben entzündete Zigarette in den Aschenbecher: „Christian! Christian!“ zischte er, erhob sich, ging, schlug die Tür zu, „ich erwidere

dich doch!“ knirschend. — Also die Rothhaarige hatte diesen Christian für mich erfunden. (So schaukeln sich viele ihr eigenes Grab.)

Was Männer Liebe nennen, ist in Wahrheit ihre Eitelkeit und Herrschsucht. Christian, ein Nichts, zwang meinen Mann in meine Nähe. Aus mir macht er sich offenbar nichts, gönnt mich aber keinem andern. Also notgedrungen spielten wir „wo du hingehst, da will auch ich“ usw. Die Klebkraft, mit der die Eifersucht ihre gepaarten Opfer kittet, übertrifft jedes Sündnetzen. In der fortwährenden Bemühung Christianians wurde ich zur Victimin. Sobald Männer zur Rothhaarigen wollte, lachte ich geheimnißvoll, zerzapfte Diefese, freute mich erschütterlich aufs Alleinbleiben. Eines Abends, als er nach seinem Hut griff, schlüpfte ich aus dem Hauskleid, um Toilette zu machen. „Wo

bin?“ fauchte er in der Tür, „wo triffst du dich mit deinem Christian?“ „Wie bitte?“ lächelte ich und arrangierte „Scheln im Nacken“, „mit wem triffst du dich?“ „Mit Niemandem!“ schrie er, wartet den Hut in die Vor. „Jedenfalls,“ ich legte mit meinen auf, „geh‘ ich ins Theater.“ „Ich gehe mit,“ brüllte er, „will mit diesen Bengel mal kaufen!“ Erschrecken kann ich sehr gut mimen. Ich griff nach dem Telephon. Er rief mir den Hörer aus der Hand: „Nein, du wirst ihn nicht warren!“ „Uebrigens,“ ich puderte mir die Nase, „ist es kein Bengel, sondern ein reifer Mann. Erparan wie uns lieber dieses begoutante Rentkonte!“ Mein Mann rannte viermal um den Tisch, zerzapfte sein meliertes Haar, gab seinen Entschluß kund, sich erst recht mit ins Theater zu gehen. Mein eigenes

Theater bestand in ratlofester Verlegenheit und Verzögerung. Er wurde desto dringender. Stuck verspätet stiegen wir vom Vestibül aus dem Auto. Während er den Chauffeur bezahlte, hielt ich zur Verstärkung der Illusion nach irgendeinem Christian Ausschau. In der Nähe stand zufällig ein älterer Herr, Kavaliertyp. Das kam mir gelegen. Ich erwiderte seinen gedanktenlos auf mich gerichteten Blick, bewegte dabei die Hand abweisend, wie zum Zeichen...

Aber Donnerwetter! In meinem Schreck reagierte der Mann formvollendet, schob, wie um sich zu verstecken, seinen Hut ins Gesicht, verschwand wie das böseste Gewissen. Mein Mann starrte sprachlos — dann aber, unbeschreiblich, wie er zappelte und jappete: „Du hättest mich wirklich hintergangen!? Gott sei Dank, daß ich auf dem Posten war!“ „Aber nein,“ sagte ich ruhig, „ich überlege mir nur, ob ich mein Haar auch rot färbe?“ Er verstummte, wurde nachdenklich. Eine geschickte Frau kann ihres Mannes Furcht, gehört zu werden, allmählich in eheliche Liebe verwandeln. Das Rezept hilft besser, als es der Kothaarigen lieb ist. Manchmal fragt er mich noch nach Christian. — Also, nehmt irgend einen Pfeffer, meine Vernachlässigten! Ein Nichts an Würze macht euch appetitlich. Eigentlich liebe ich einen Mann, den es gar nicht gibt: — Christian.

### Die sehr moralische Autodroschke

Er brachte sie im Auto nach Haus.  
 Sie erzählte von ihrem Mann.  
 Er wußte, sie sähe entzündet aus.  
 Doch blickte er sie nicht an.

Sie fuhren durch die Alleen der Nacht.  
 Am Steuer saß irgendwer.  
 Die Sterne hatten sich hübsch gemacht.  
 Die Alleen waren ziemlich leer.

Und wenn das Auto Kurven nahm,  
 dann kratzen sich ihre Knie.  
 Und wenn er ihr allzu nahe kam,  
 dann zitterten er und sie.

Er sprach von einem Theaterstück.  
 Das klang ein wenig gepfeift.  
 Sie sprach von ihrem Familienglück.  
 Ihre Stimme war nicht sehr fest.

Stets spürte er ihren Blick auf sich,  
 obwohl er durchs Fenster sah.  
 Und plötzlich wurde sie ärgerlich  
 und meinte, sie wären gleich da...

Dann waren sie eine Weile stumm.  
 In der Luft verberg sich ein Blick.  
 Doch fand er schließlich das Ganze zu dummen  
 und erzählte ihr einen Witz.

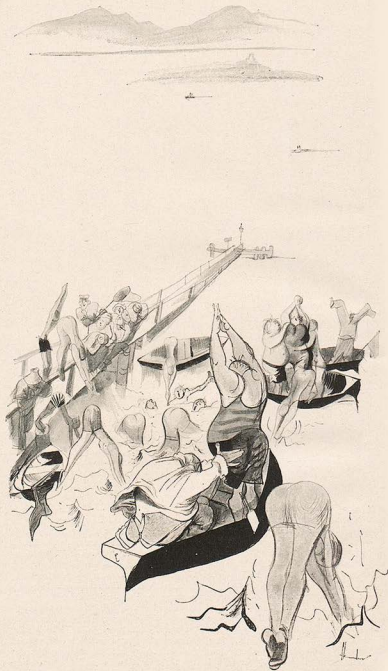
Die Luft war mild. Und das Auto fuhr.  
 Es roch nach Glück und Benzin.  
 Sie achteten wenig auf die Natur  
 und streiften sich mit den Knien.

Dann stiegen sie aus. Er gab ihr die Hand.  
 Und ging. Und fand alles gut.  
 Doch als er daheim im Zimmer stand,  
 zertrampelte er seinen Hut.

Erich Kästner

## Aufregung in der Sommerfrische

Fr. Heubner



„Ein goldenes Damengebiss ist verloren gegangen.“



**Reichstagspräsident Löbe  
am Stellwerk**

Fr. Oabel

Eprichst du zu lang am Rednerpult,  
Verliert Herr Löbe die Geduld  
Und leuchtet die gleich doppelt beim,  
Hörst du nicht auf mit deinem Schlem!

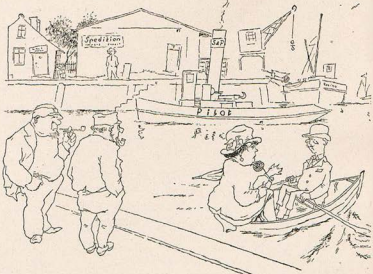
Wenn du nun nicht vom Pult entfliehst,  
Vielmehr die Lichter übersehest,  
Ein Hammer ganz energisch klopft,  
Der die erneut das Mundwerk stopft!

Doch wer nicht seh'n noch hören will,  
Den machen Schmerzgeföhle still:  
Man baut bereits ein Instrument,  
Von dem der — Hofenboden brennt!

Doch mancher hat ein dickes Fell,  
Besonders an besagter Stell',  
Und mancher ist auch dort immun  
Von Bäntereutschen und vom Ruh'n.

Drum öffnet sich in letzter Stund'  
Das Podium zu einem Schlund',  
Worauf du in den Drcus fällst  
Und endlich deinen Schnabel hältst!

Beda Hafen



Mitgeföh!

„Armet Männcken, nachts is er verheiratet, und am Tage muß er doch noch rudern!“

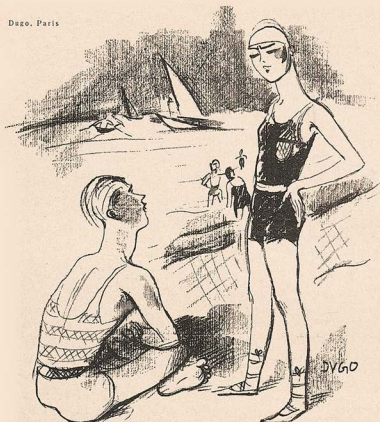
*In altberühmter  
Friedens-Qualität*

**Blau Punkt**



*die vornehme  
8 Pfg.  
Zigarette*

WALDORF - ASTORIA



Er: „Haben Sie heute schon gebadet?“ — Sie: „Nein.“ — Er: „Man merkt's gar nicht!“ — Sie: „Unverschämtheit!“ — Er: „Sie sind komisch, wenn ich gesagt hätte, daß man's merkt, wären Sie erst recht böse.“

## Gemurmel eines sanft Berauschten auf dem Heimweg

Von Arnold Reinstein

Wenn ich nachts in menschenleeren Gassen  
Echo mache und ganz langsam heimwärts wandere —  
Und man hat vielleicht vorher sehr flug geplaudert,  
Deshalb mit dem Fortgehen lang gezauert  
Und die Zehne schließlich nicht berappelt  
Doch gar ein Mädchen in der Hand gehabt,  
Und nun kann man sich so richtig gehen lassen  
Und die Tropfen in der Nase schnuffend halten,  
Ohne lang das Tuch der Tasche zu entfalten,  
Und es brennt nur noch die eine und die andere  
Gaslaternen an den Straßenecken  
Und man kann ganz deutlich mit der Nase schmecken,  
Was für ein Geschäft in jedem Hause sich befindet:  
Käse, Apotheke, alkoholische Getränke,  
Sattler, Gerberei, Feiseur und Schenke,  
Und man denkt, ob man wohl mal im Irrenhause mündet,  
Und man ist sich auch nicht ganz im klaren,  
Ob man in zehn weiten Jahren  
Tot ist oder noch ein Dreis —  
Und dann lächelt man mit Fleiß,  
Denn die Sterne leuchten noch wie sonst,  
Nur dein rechtes Bein hat Streik mit deinem linken,  
Und du drohst vor Müdigkeit sanft hinzusinken,  
Und dann freust du dich, daß du nur noch drei Häuser weiter wohnst.

## Badewinke

Hüte dich vor dem Betreten der Dünen bei Nacht. Wenn es auch bei uns im allgemeinen keine Wanderdünen gibt, so wachsen doch überall Stranddisteln. Und du könntest dann ein plötzliches „Au“ deiner neben dir in den Mond starrenden Gefährtin ganz falsch deuten.

Setze dich nie in den Sand, wenn er naß ist. Nasser Sand läßt nicht, und Eisspuren sind für junge Damen von einem gewissen Alter ab mehr als schädlich. Sie schreden ab.

Bade nie im Familienbad, wenn du noch tugendhaft bist. Die erotische Unsicherheit ist dort am größten, und die herumliegenden Familienbestehen meistens erst seit vierundzwanzig Stunden. Außerdem waren Kinder noch nie das Kennzeichen einer abgeschlossenen Saison.

Entkleide dich am Strande nicht eher, als bis alle Blicke vollzählig auf dich gerichtet sind. Woju bist du schließlich verzeift, und das Letzte läßt sich später immer noch mit einem Windstoß entschuldigen. Wenn überhaupt einer fragen sollte.

Leihe die nie ein Badekostüm mit einmaligen Muster. Sonst kann es passieren, daß ein gefallener Engel die Streifen wiedererkennet und dich einer Sünde zeugt, die du nie begangen hast. Und du mußt deine Haut buchstäblich zu Markte tragen.

Waltherr von der Jungfernhöhe



Die Blumenfee

Fred Knab

Bitzschmann  
Pisen.

# Der Zauber des Rheins-

Ein Born sagenumwobener  
Vergangenheit, rheinischer  
Weisen und heiterer Sinnesart  
schäumt in »Kupferberg Gold«,  
dem guten, alten, deutschen Sekt.  
Schöne Sommerabende bei  
»Kupferberg Gold« sind ewig frohe  
Erinnerungen ...

»Kupferberg Gold« trinkt man nicht  
wie irgend einen einfachen Wein,  
man genießt ihn wie eine erlesene  
Kressenz. Lieblich umschmeichelt  
Sie seine zarte Blume – wo finden  
Sie sonst diesen reifen, ausge-  
glichenen Geschmack und das  
ungewöhnlich verfeinerte Perlen  
und Prickeln? Jeder Schluck  
schenkt Ihnen den Zauber des  
Rheins: Glücksstimmung und  
Lebensfreude, die Überwinder  
aller dunklen Stunden des Daseins!

CHR. ADT KUPFERBERG & Co  
MAINZ



*Der  
herbe, rassige  
Herren-Sekt*  
**KUPFERBERG  
RIESLING**  
*teuer, aber  
sehr gut!*



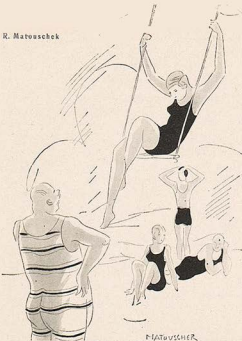
## WIE KALT SOLL SEKT SEIN?

Die Flaschen sollten stets so gekühlt  
werden, daß die Gläser kurz nach  
dem Einschenken leicht anlaufen.  
Ein süßer oder halbtrockener Sekt  
darf noch etwas kälter sein als ein  
herber. In beiden Fällen ist zu starke  
Kühlung das geringere Uebel.

Ist sehr rasche Kühlung beabsichtigt, so nehme man  
viele kleine Stücke Eis, übergieße sie mit Wasser,  
streue etwas Salz darauf und bewege die Flasche  
durch Drehen zwischen den Handflächen schnell hin  
und her.

Die feine, zarte Blume und die reizvolle geschmackliche  
Eigenart des »Kupferberg Gold« kommen am besten  
zum Ausdruck, wenn er schön kühl gereicht wird.

# KUPFERBERG GOLD



Der Genießer

„Det is der Nachteil der See, im Badeung wickel schon nisch t mehr unfittlich!“

## Erziehung zur Sparsamkeit

von Karl Kinndt

(Fortsetzung von Seite 457)

„Wie kommst du auch einem neuen und in flacker Erregung befindlichen Weitemenschen den Rat geben, ipst nichts ein Bad mit Launemadel-Erfrakt zu nehmen?“ sagte Robinson-Maria vorwurfsvoll-mitleidig. „Einen Menschen und nahen Verwandten, dem du lumpige Fünfstaufen verweigertest, damit er sein Lebensnetz vollende! Wie hoch jagst du, tarestest du den Schwaben? Nahezu sechstaufen! Und meine Bali-Reise hätte kaum mehr als fünfstaufen gekostet! Schade — — Vielleicht überlegst du dir's jetzt doch noch — —?“

Aber Onkel Kodeling blieb hart. Wenn ihm auch das Herz blutete. Aber er konnte den häßlichen Verdacht nicht aus seinem Herzen verdrängen, Robinson habe die Schwaben absichtlich offen gelassen — — Trotzdem saßen sie abends manchmal beim Verdrang zusammen.

„Wie wäre es, mein Junge,“ meinte Onkel Kodeling einmal, „wenn du deinen Feldern — statt ihn nach Bali flüchten zu lassen — in die alte Heimat zurückfinden ließeest —? Geh in unsere Wälder, Robinson, und lausche — du wirst dort bessere Lieder hören als in Bali. Und wenn du unbedingte Kinder zeugen willst — an heiratsfähigen Leuten ist hier in der Gegend kein Mangel — —“

Robinson-Maria lächelte tückisch. Und vierzehn Tage später entstand ein kleiner Waldweg, der zehn Morgen besten Waldbestandes einhöferte. Die Veräußerung tarzierte wie immer viel zu niedrig, und es blieb ein effektiver Schaden von mindestens achttausend Mark.

„Du wirst doch nicht — jetzt im Juli — im Walde Zigaretten geraucht haben —?“ fragte Onkel Kodeling.

„Du weißt doch, lieber Onkel,“ meinte Robinson-Maria nachsichtig, „daß ich immer beim Arbeiten tauche! Es war wirklich unendlich leichtsinnig von dir, einen neuen, ganz mit seinem Wert beschäftigten Menschen zu veranlassen, im Walde zu arbeiten! Schließlich habe ich

## AUSSTELLUNG HEIM UND TECHNIK MÜNCHEN Juni bis Oktober 1928

Die Technik — Maschine, Apparat, gebändigte Naturkraft — im Dienste der hübslichen Bequemlichkeit ist ihr PROGRAMM



Vielfältige Anregungen zu geben, zu zeigen, wie jeder für sich aus dem Fortschritt der Technik überaus große Vorteile ziehen kann ist ihr ZIEL

Der Besuch wird sich lohnen.

## Bei Neurasthenie der Männer

(sexuelle Schwäche) wirkt das hochwertige, auf wissenschaftl. Grundlage aufgebauete Spezialmittel ERECTO-BIN kräftigend u. anregend. Orig.-Packung (100 Stück) 8,75 Mk. Probe nebst Beschreibung 1,75 Mk. + 30 Pf. in Marken. Auf Wunsch disktr. Versand. Besteller erhält keinerlei unerwünschte Nachsendg. oder Zuschrift! Alleinversand: Löwenapotheke in Hannover

**GUMMI** waren, hygienische Artikel. Preisliste B.4 gratis. „Medicus“ Berlin S.W. 68 Alte Jakobstr. 8

**Jch bin rasier!**

**Rasier-Klinge**

**Guerrahahn**

Sie werden erstaunt sein über die erstklassige Qualität. Sanfter Bausien bei langer, gleichbleibender Schärfe. Schramberger Überlanderfabrik G.m.b.H. Schramberg

Münchener Kunstausstellung 1928

## im Glaspalast

1. Juni bis 30. September Tägl. 9-6 Uhr

## Akt-Photos

15 Sick. 9x14 neben Mappe mit 300 Akt-Bildern u. a. r. Mik. S.-. Pariser Salon-Akte etc. in 30 verschiedene Serien à 10 St., 1 St. 1,50 u. 2,00

**interessante Lektüre:**  
1. Die Nasse; 2. Götter der 10000 Frauen; 3. Der Weg zum Laster; 4. Roman einer Verlorenen; 5. Titi, der Buchhändler; jede Nr. 2 Mk.

Buka-Versand Akt 2 Leipzig S. 3, Schloßbleich 34

## Rasse-Akt

Album 120 Naturakt M. 2,50, 50 große Equipture M. 10,- Pro M. 1.-, Paris Ser. M. 5,-, 112-Gebten, 1001 Nacht, Oriental. Sittenbilder, Illustr. Nur für Erwachsene M. 6,50. Ervater, Ihr Großbürger-Korrespondenz, Portos-Posttag, u. Ausland mit Anhangung, Deuts. Alexander, K. Rademacher, Berlin N. N. 11, Streitzstrasse 11

## GUMMI

urimpf, Bienen, stimpf hygien. Artikel. Liste gratis. Fritz A. Mack Berlin SW 28 Alt 45 Wilhelm-Adler-Str. 11

**hygienische Artikel und Gummiwaren**  
Aukleider Prospekt üb. erwünschte Artikel gratis. Druck-Versand. Auch Kosmetik, Artikel, Sarterier-Vertrieb, Berlin, N. 204, Köpenicker-Str. 101/1

## Orient Aktphotos

Serie M. 2.00 und S. Charles, P. R. Strassbourg, Frankreich

## Nürnberg, Hauptbahnhof

Führend Küche u. Keller. Neul. Ein Frühstücksrestaurant für den verwöhnten Geschmack. Klüsterweg 11

**Baden-Baden**  
Pädagogische Höher. wissenschaftl. Lehranstalt. Sexta-Prima. Besichtiges u. eingehendes Internat. Kursus! Nr. 2, Prospekt u. Auskunft durch die Leitung

## Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge. Pros. fr.

**Ein bekannter Forscher d. Astrologie** erachtet wissenschaftl. ihre Zukunfts- und Ihre Glückseligkeit. Senden Sie sofort Ihre Geburtsdat. u. Sie erhalten gratis Probedruckung. Interess. nach Belieben. **Weit-Natur-Verlag Berlin W 5 A. 224.**

## Ein Vermögen

kostet es heute nicht mehr. die Wände seiner Behausung mit schönen Bildern zu schmücken. Wer sein Bild ins Originale anschauen kann, greift zu originalen Nachbildungen, wie sie die Sammlung der farbigen „Jugend“-Kunstblätter in großer Zahl aufweist. Die herbesten Namen der zeitgenössischen Kunst sind mit Tausend vertreten und jeder Geschmack findet in dieser über wirkend verschiedene Bilder umfassenden Sammlung Passendes. Preis der Blätter je nach Größe 50 Pfennig, 75 Pfennig und Mark 1.—, Bestellungen durch den Buch- und Kunsthandel oder den Verlag der „Jugend“, München, Hermsstraße 10.

## Dierfarben - Kunstdrucke

sind nicht nur von dem Titelblatt dieser Nummer zu haben, sondern auch von den meisten Bildern vorher erscheinender Nummern und Jahrgänge. Preis je nach Größe 90 Pf. u. RM. 1.—  
Bestellungen erbeten durch den Buch- und Kunsthandel oder an den Verlag der „Jugend“, München Hermsstraße 10

**PRIVATPHOTOGRATIS**  
Manne gegen Münchener Witz & Co. Sammlung 1928

## Schreibgerät?

Dann sind sie im Handel Geschloß nicht möglich

**Sweet's** (H. 71, 250) nicht selbst. Dauerhaft unerschütterlich. Silber. Sentilhaus u. Tal, Tübingen

**Schriftsteller**  
Hat d. Möglichkeit u. Verf. ihrer Arb. durch Akt. schick an Schriftstellerverg. nassauisch-malg. Gewerkschaftsdirektion, Br. 1000 Nr. 831 S. S. C., an die Exped. dieser Zeitschrift.



— inspiert von dem Rauschen der Bäume, das du mit so warm empfahst — eine brennende Zigarette fallen lassen! Achttausend Mark Schaden! Und meine Reise nach Bali — — Ein Geräusch, das wie Zahnknirschen klang, ließ ihn verstummen. Erst nach der dritten Glasche bemerkte er mit weicher Stimme:

„Ob es nicht doch besser wäre, ich fahre nach Bali — —? Ehe ich hier weiteres Unglück verschulde — —“ Aber Dunkel Kockeling deckte ihm den Rücken und ging.

Robinson-Maria arbeitete nun schon fast drei Monate an seinem Werk — wobei freilich der Verbrauch an Papier im umgekehrten Verhältnis zum Verbrauch an Brotzeug stand —, als eines Tages der Inspektor bei Dunkel erschien und ihm mitteilte, daß seine Tochter Elisabeth Mutterfreuden entgegenstehe.

„Du tust mir wirklich von Herzen leid, lieber Onkel“, sagte Robinson-Maria abends. „Bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahre muß man nun für das Kind Alimente bezahlen! Das macht bei fünfzig Mark im Monat — und weniger kannst du doch deiner Inspektorstochter nicht anbieten — schon sechshundert im Jahre — und rund zehntausend in sechzehn Jahren! Gar nicht gerechnet die Kosten der Entbindung, die Anschaffung der Kinderwäsche und was da sonst noch alles nötig ist! Teuer — sehr teuer! Wenn einem das in Bali passiert, kann man schließlich abreisen — und außerdem ist dort alles viel billiger! Wie kommst du auch einen nervösen Menschen auf den Gedanken bringen, sich die Plusion der Vaterfreuden hier zu verschaffen —? Das schlimmste ist ja, daß es völlig zwecklos war! Denn ohne süßliche Sonne kann ich mein Werk nicht schaffen —.“

Dunkel Kockeling ergriff plötzlich die Vorderausflache, erhob sie, sah Robinson an und erschlug sie dann — obwohl sie erst zu zwei Drittel geleert war — auf der Lehne eines kostbaren Barockstuhls. Dann begab er sich in sein Arbeitszimmer und lebete mit einem Ehed über fünftausend Mark zurück.

„Da, du Halunke!“ sagte er, „sahst in Dreizehntelnamen zu den stinigen Negernweibern! Solltest du aber noch einmal...“ und hier schwellten die Adern an seiner Schläfe bedenklich an, ... noch einmal zurückkehren, und zwar ohne diesen getrockneten Roman, so lasse ich dich in eine Irrenanstalt sperren!“

Robinson nahm den Ehed, dankte und steckte ihn sorgsam ein. „Ach Gott, lieber Onkel“, lächelte er — und dies Lächeln mußte man ohne jede Einschränkung hundsgemeinimpuncten nennen —; „bedenk doch, was dich das a erst kosten würde — —!“



Jörg Wisbeck

Erinnerung

„Eierle, Pette, so habe ich die noch mal umjaukelt!“



# HÖNTSCH HOLZ- HÄUSER

Ideal, gesund, wertvoll, preiswert, architekturvollendet! — Fordern Sie Vordräge, Angebote und Zeugnisse begeisterter Kunden

Holzbauwerke Höntsch & Co. Niedersiedlitz F 4

„Pflösch in süßigem Gold“

Buntgemischte Beulen von Wein, Jader und Kräutern, dazu Eclerewasser und wömmöglich noch Kognat sind nicht jedermanns Sache. Aber ein gut zu bereitetes Getränk während der heißen Jahreszeit möchte wir Ihnen vortragen: „Pflösch in süßigem Gold!“ Nachdem man einen mit silberner Gabel angeföchenen Pflösch in ein leeres Eclterglas gelegt hat, gieße man gut gerösteten „Kupferberg Gold“ darüber und lasse ein wenig „ziehen“. Der Duft des Pflösch wird sich mit dem Wohlgeruch dieser vorzüglichsten Ecltermarke rasch zu einem wundervoll aromatischen Getränk verbinden.

## Umsonst

und portofrei erhalten Sie ersichtlichste Verleiher von wertvollen und interessanten Kultur- und Bittungschriftlicher Werke.

Schreiben Sie heute noch an  
**Deutsches Bücherhaus**  
Weg. 2, Berlin W 67  
Wilmersdorferstr. 26

## GUMMI-VERSAND

Hygienische Artikel billig.  
Off. n. 10 Pf. an  
FR. BECKER, Hamburg  
Helmroderbrookstr. 22

## Gibt es Mädchenhändler?

Den Namen der Braut gegeben!  
Das Schicksal einer Lebensweiber M. 1.-  
L. 1.00, Mit dem Namen  
Bleichen, die Leichter, die  
jung. Mädchen M. 2. — geb.  
Prostitution u. Mädchenhändler.  
Neue Enthüllungen aus dem  
Silbernen M. 1.50. Bei  
Vorbestellung postfrei.  
Neuch. 1919.

Hans Nedem's Nachf.  
Leipzig 106

Der Marquis de Sade  
M. 12. —  
Neuch-Verg. 11, Dresden



## AWEABER "CASTEFF" Bleistifte

16 verschiedenen Färbungen  
Hoffen wir für jeden Zweck eine  
aus unserer Bleistifte  
AWEABER "CASTEFF"  
Kopierstifte, Tombastifte, Farbstifte  
besten Qualität

Imar and Psyche m. 32 reis. Bild. geb.  
M. 3. — Graf, Bayerisches Bekenn  
Illust. N. — Kappin, Jett. d. Lassen-  
grube 3. — Wiener Frauenzeitschrift, 20  
orig. Phas. M. 4. — Liebe in Unsterb-  
M. 2.50. Passenbach, Leipzig 10430  
Ver. — Verlag, Wilm. Sturawasserstr. 131

# Für die Reise

## Chlorodont-Zahnpaste

die herrlich erfrischend schmelkende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

## Chlorodont-Zahnbürste

Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt. 70 Pf. und 1.25 Mk.

## Chlorodont-Mundwasser

mit gleichem köstlichen Pfefferminz-Aroma. Reisespritzflasche 1.25 Mk.

## Humor-Les

In Nordamerika besteht der Plan zu einer Fakultät für Komik und Humor, errichtet vom Club „Mark Twain“ (wie man berichtet).

Busch spreche: — Lehrstuhl für Humor? Dergleichen kommt mir komisch vor, — und dieses Komische allein wird wohl auch der Humor dran sein.

Während die ganze Komik-Lehre nachschende nur zum — W e i n e n wäre! Man lachte höchstens sich noch trumm — aus Mitleid — über'n „D. r. h u. m.“ ...

Und mit Humor wäre anzusehn vielleicht Er selber noch, Mark Twain, wie er sich ständig u m s i c h d r e h t — im Grab, ob seiner „Fakultät“!

Puck

## Bolzenschießen

Ein Grenzoffizier an der Schweizer Grenze empfing den Besuch zweier französischer Damen, als gerade die Inspektion kam; es stellte sich zwar heraus, daß es sich nur um einen harmlosen Klirt handelte, aber die Folge war doch ein Befehl, daß Klirt an der Grenze nicht gestattet sei. — Ja streng! Wenn er nicht über die Grenze geht!

Ein französischer Ingenieur machte den Vorschlag, Denkmäler nur noch mit austauschbaren Köpfen herzustellen, da der Ruhm oft schnell vergeht und ein Kopf leichter zu verändern ist als ein ganzes Denkmal. — Für Frauen sollten umgekehrt Köpfe mit austauschbaren Kleidern verwendet werden.

T.

## Liebe Jugend!

Inmitten einer besonders fröhlichen Gesellschaft fällt der Hausfrau ein Herr auf, der wie ein feinerer Gast von der heiteren Stimmung seiner Umgebung ganz unberührt scheint. Sie versucht ihn aufzumuntern mit der freundlichen Bemerkung: „Nun, Herr von Et., Sie nehmen ja gar nicht teil!“, worauf sich der Angeredete erhebt und mit einer feierlichen Verbeugung antwortet: „Danke, gnädige Frau, ich habe schon gelacht.“



Jos. Gels

„Tati spielt „Kuckuk, wo bist du“ für deinen Vater müssen die Bäume wohl erst warten?“  
„Ach, laß ihn die Freude, in dem Alter wird man eben fündig.“



## Das vollendete Abbild

durch das körperliche plastische Sehen unerreicht

### Stereo-Betrachtungsgapparates

Preis RM. 2.—

15 Reihen plastische Stereo-Doppelbilder teils Reihe mit 10 Doppelbildern nur je RM. 2.—, Unretuschierte erkrankliche Aufnahmen, erst mal als Plaketten in vollendeter Naturliedlichkeit.

### Original-Aktufnahmen

Über 3000 verschiedene Lichtbilder von unverhüllten Wiedergaben natürlicher Körperschölichkeiten. Größe und wertvolle Aktummalung der Welt. Die beste Einführung dazu sind die Kataloge Kamera und Palette, 4 Bände mit über 600 verbl. Wiedergaben nur RM. 3.50 und Porz.

### Original-Aktalben

Schöne Auswahlalben schon für RM. 10.—, zroß. RM. 20.— und mehr

## Vorzugs-Angebot:

(Nur bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige) Prädigte Kassette in Buchform, enthaltend einen Orig. Stereo-Betrachtungsgapparat, 5 Stereo-Reihen mit 50 Doppelbildern u. 3 Kataloge „Kamera und Palette“ nur RM. 16.—, bei Vorauszahlung tragbar. Sans Nachnahme. Ausland und postlagernd nur Vorname. Ausland 10% Porzellanlag. Poststempel Barpreis. daher keine eigensam. Probe- und Ansichtserfolge.

Verlag der Schönheit  
Dresden-Altst. 24 J.-St.

**WEICHHART**  
BEKANNTGEMACHT 5-7  
**MÖBEL**  
München  
Weltgehendste  
Zahlungsverleichte-  
rung.  
Lager in zwei  
eigenen Geschäftshäusern.

**ihre  
Stimme**  
noch im Alter frisch.  
Einsmalige Angabe M. 5.—  
Berlin W 9, Legerkarie 505

**Carmol**  
ist ganz famos,  
dadurch bin ich meine  
Schmerzen los.  
Man verwendet  
Carmol (Bismut) bei  
Erkrankungskran-  
heiten: Hexenschuß,  
Reuma, Gicht,  
Kreuz-, Kopf-, Zahn-  
Schmerzen, Wadenschmerz,  
sticht, Hieses und Schindeln. Auch vor-  
züglich bei Hautleiden. Man verlange überall  
ausdrücklich CARMOL. Preis RM. 1.50  
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

**VORWERK=TEPPICHE**  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & CO. BARMEN

**Achtung!** **Männer!**  
Durch den Grand Prix mit  
der goldenen Medaille, Paris  
wurde im Frühjahr 1908 für die hervorragende  
das hochwertigste Sexual- „Okasa“ Qualität ausgezeichnet.  
Kräftigungsmittel. Okasa, nach Gebrauchs-  
Dr. med. Lehmann, ist das zuverlässigste Kräftigungsmittel bei vorzeitigen  
Schwächezuständen. Auch bei nervösen Zuständen usw. glänzend bewährt.  
Original-Packung Mk. 9.00. In allen Apotheken. Allein-Vertrieb:  
Badenwä. Kreuzen-Apothek., Berlin W. 54, Friedrichstr. 140  
Hochinteressante Broschüre mit materiell beglaubigten ganz hervor-  
ragenden Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern  
kostenlos in verpacktem Doppelbrief gegen 50 Pr. Porto (diskret ohne  
jeden Aufdruck). Auf Wunsch fügen wir Probe-Packung kostenlos bei.





„Als Kommandant habe ich die harte Pflicht, mich als erster den Gefahren der Rettung auszusetzen!“